HYN 31685

Euer Hochwohlgeboren

Verehrter Herr Bürgermeister!

Schon vor meiner Abreise wollte ich mir die Freiheit nehmen und Sie geehrten Herrn Bürgermeister ersuchen sich in der Angelegenheit meines Neffen des Oberkommissärs Dr. Jaklitsch nicht abgeneigt zu erweisen.

In das Meritorische der Sache einzugehen steht mir nicht zu, weil ich nur einseitig unterrichtet bin, aber es werden doch gewiß Gründe vorhanden sein, welche für eine günstige Behandlung sprechen können. Von Seite der Herren des Präsidiums wurde mir versprochen Ihnen die Angelegenheit in wohlwollender Weise an das Herz zu legen.

Ich hoffe in diesen Tagen meine Geschäfte abwickeln zu können und dann nach Hause zu kommen. Hier haben Sie sehr viele aufrichtige Freunde und das Wort, das ich nicht einer Postkarte schreibe werden Sie öfter hören.

Ich hoffe, daß Sie Herr Bürgermeister über meine
Belästigung nicht ungehalten sein werden u. erlaube
mir mit einem Gruße aus der ewigen Stadt
zugleich meine besondere Hochachtung auszusprechen
u. zu zeichnen als

Verehrtester Herr Bürgermeister

Rom am 14. April 1904.

ergebenster
Dr. Gottfried Marchetz

WIENER-STADTBIBLIOT